

0 5 10 20

Situation 1:500

Städtebau und Architektur

Villen und Landhäuser mit ihren Vorgärten bestimmen das Bild südlich der Baslerstrasse am Stadtausgang. Das Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, ehemals ein Siechenhaus, liegt jenseits des Verenabachs quasi «ausserhalb der Stadt». Das Ufergehölz des Verenabaches bildet eine grüne Zäsur zwischen der Stadt und dem historischen Gebäudekomplex und verstärkt den Effekt des «Ausserhalb». Diese Zäsur und ebenso den Vorgartencharakter der Villen entlang der Baslerstrasse führen wir als Thema weiter und bilden die neue Adresse als grosse, grüne Parkzone aus. Der Abstand des Neubaus zur Strasse lässt Raum für die Präsenz des Bestandes jenseits des Baches. Der eingefriedete, jedoch durchlässige Park lädt die Quartierbewohner sowie die Öffentlichkeit zum Eintritt ein.

Der dreigeschossige kompakte Neubau mit Walmdach bildet mit dem historischen Komplex eine neue Einheit ohne die Bauten zu konkurrenzieren oder ihnen zu nahe zu kommen. Das Gebäude öffnet sich mit grossen Fenstern zum Park und lässt die Bewohner an der Aussenwelt teilhaben. Die Feingliedrigkeit der Fassade nimmt Bezug sowohl auf den Bestand mit seinen charakteristischen Fensterläden, als auch durch die Vertikalität auf seine nahe baumbestandene Umgebung.

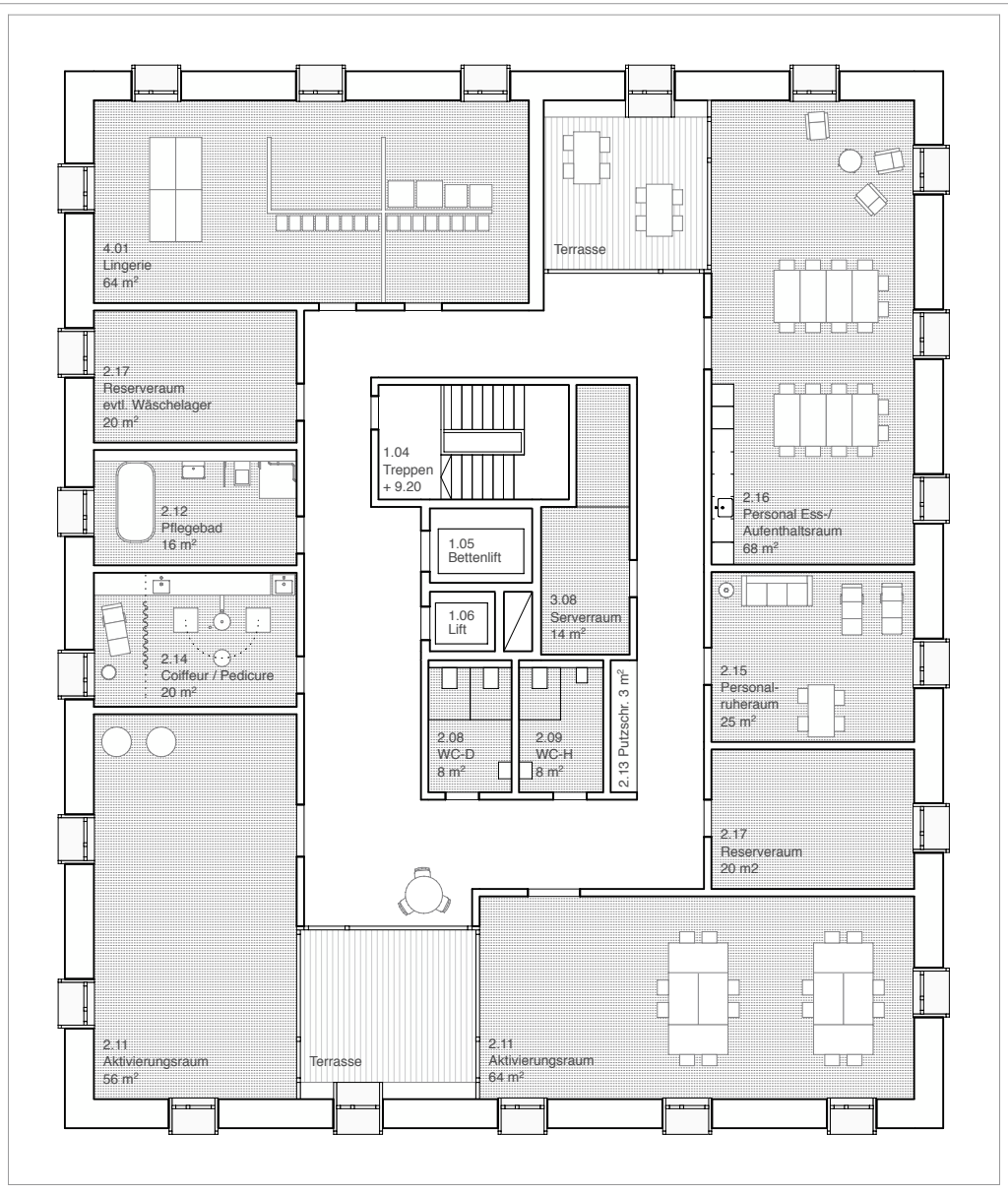
Freiraumkonzept

Der Neubau St. Katharinen gruppiert sich zum Bestandsbau mit seiner gefassten Umgebung und fügt sich ein in die wichtige Verbindung zum Friedhof. Gemeinsam bilden sie den Abschluss im Übergang zwischen Siedlungsgebiet und Landwirtschaftsflächen.

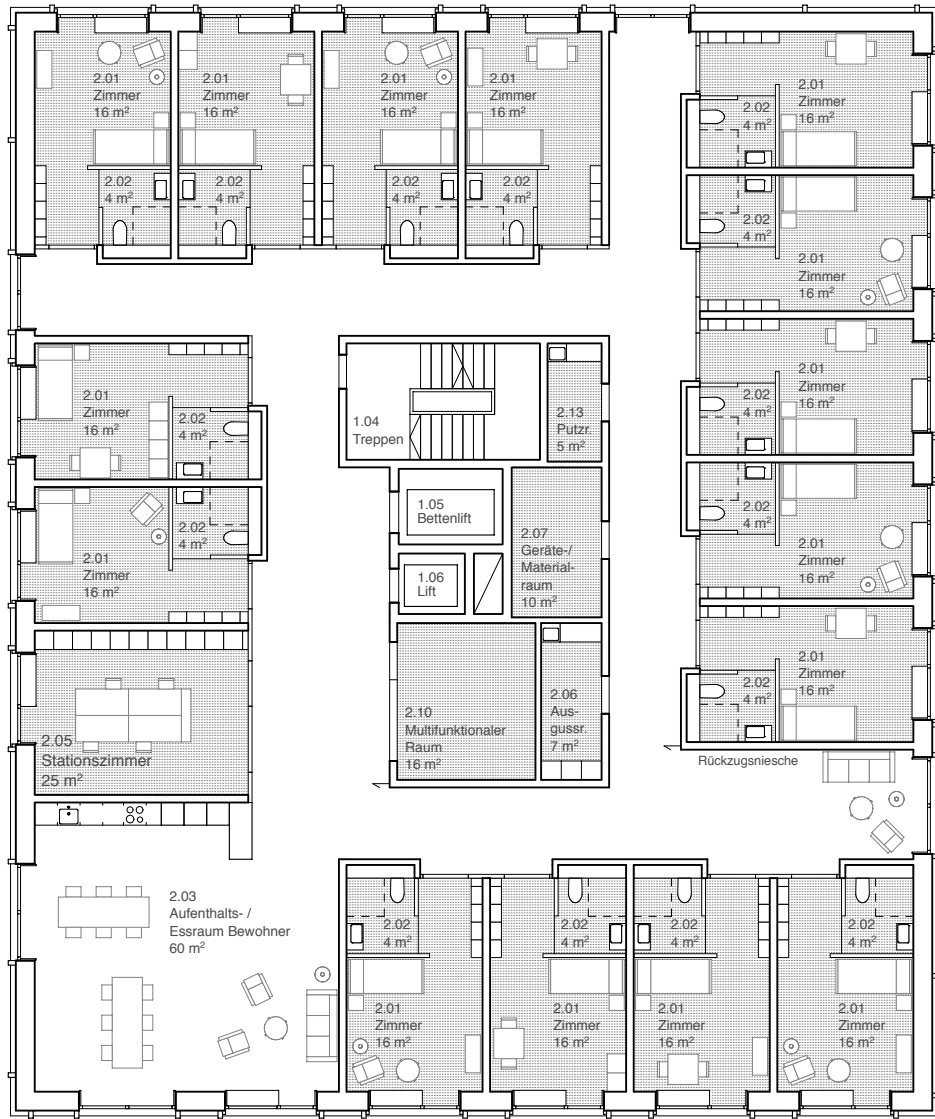
Die parkartige Umgebung umfließt den Neubau und öffnet sich allseitig zur Nachbarschaft – hier gegenläufig zur geschlossenen Haltung der Umgebung um den Altbau - und bietet ein reichhaltiges Angebot an Aussenräumen mit Aufenthaltsbereichen und Spazierwegen für die Bewohner. Der grosszügige, warm besonnte Vorbereich öffnet sich zum baumbestandenen, durchlässigen Garten mit abwechslungsreichen Pflanzungen und wechselnden Wegführungen. Die naturgartennahe Ausbildung bietet im jahreszeitlichen Wechsel eine hohe Erlebnisvielfalt und eine Dichte an Beobachtungsmöglichkeiten.

Zum Kanal erweitern bepflanzte und teilweise begehbare Stufen den Wasserflussbereich mit seitlicher Buchtenbildung und bieten den Bezug zum kulturlandschaftlich geprägten Thema der Bachläufe. Ein Spazierweg entlang dem Bachlauf verknüpft sich direkt mit dem Gehbereich an der Baslerstrasse und dem Friedhof umlaufenden Feldweg.

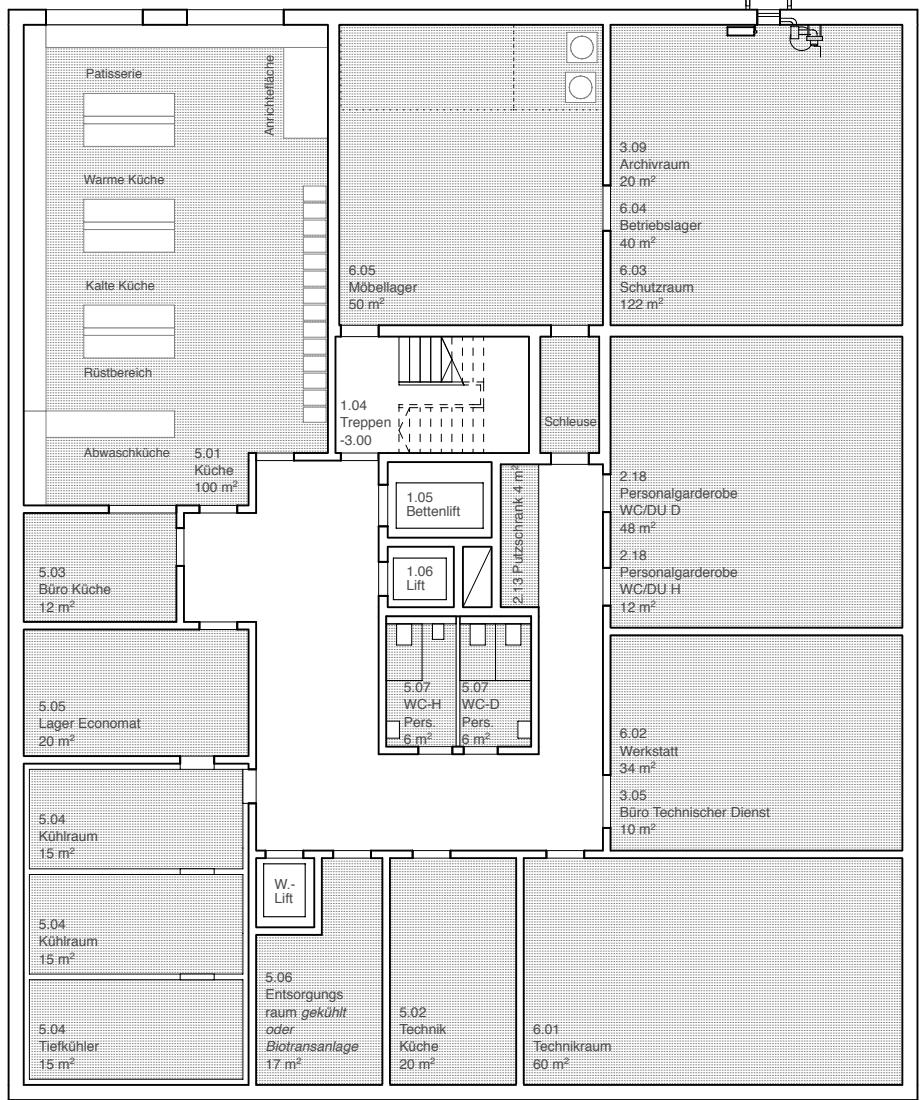
Direkt am Kopf – beim Eintritt ins Quartier – liegt die Haupterschliessung für Fahrzeuge und Fussgänger, weiterführend zur Vorfahrt, der Anlieferung und den Besucherparkplätzen. Es bieten sich fussläufig kleinere und grössere Rundwege für Bewegungsabläufe im Alltag.



Dachgeschoss 1:200



1. & 2. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200

Erdgeschoss 1:200

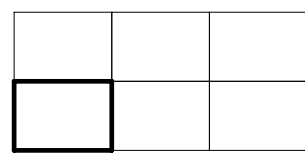


Architektur – Konstruktion und Materialisierung

Wie der Bestand ist auch der Neubau in seiner Aussenhülle mit verputztem Einsteinauwerk geplant. Im Innern steift ein Erschliessungskern in Beton das Gebäude aus. Der innere statische Kranz ist mit einem Stützenraster angedacht. Dies macht das Gebäude für allfällige spätere innere Umbauten für Nutzungsänderungen flexibel.

Die mineralisch verputzten Fassaden sind mit Kunststeinelementen aus Jurakalk gefasst und gegliedert. Warme und helle naturbezogene Farbtöne im Innern sowie im Äusseren unterstützen die Wohnlichkeit und vermitteln ein Gefühl von Geborgenheit. Das Walmdach ist mit Ziegeln gedeckt und bildet eine starke Beziehung zum Bestand.

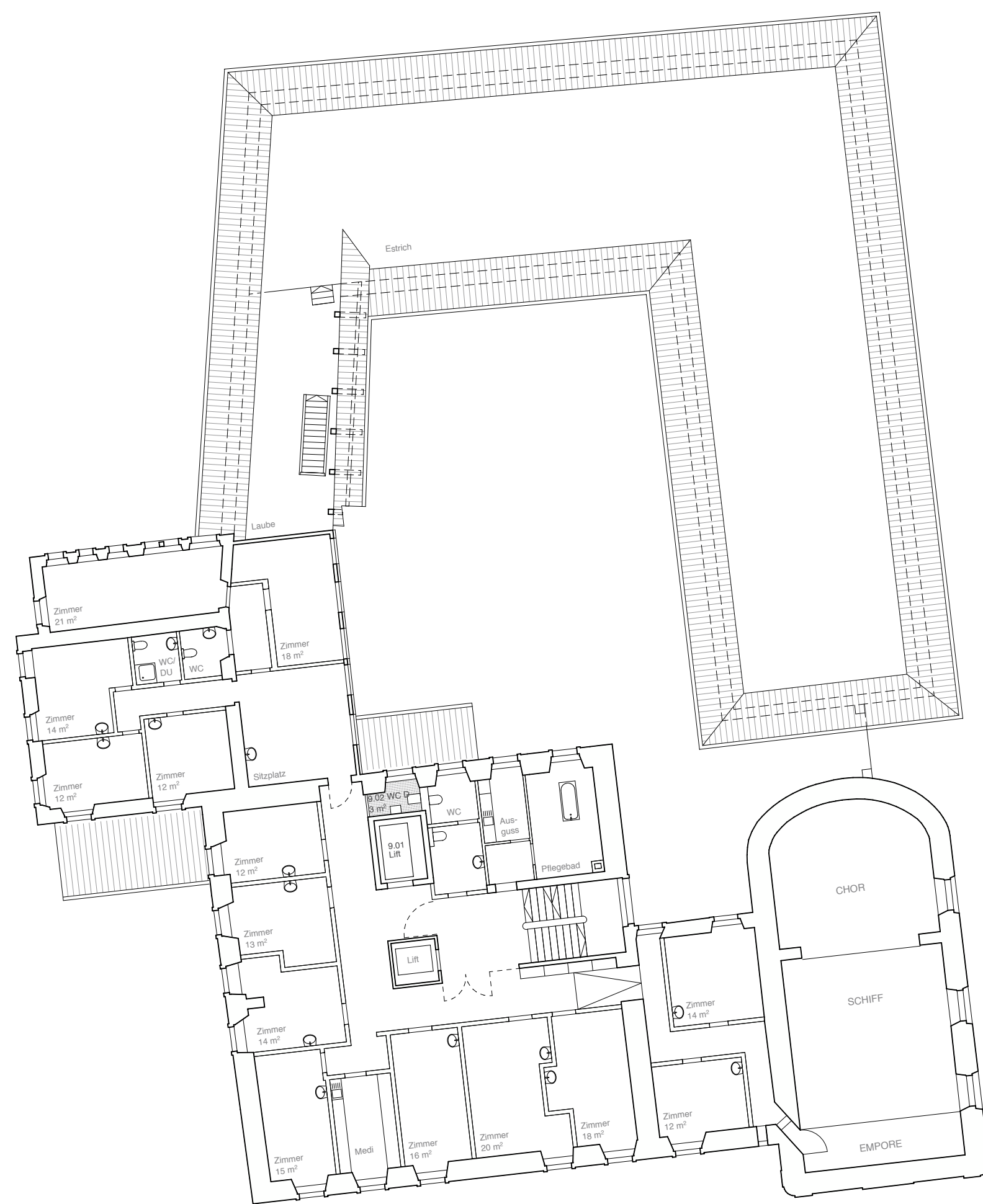
Der Verbindungsgang ist als leichte und transparente Brücke konstruiert, welche aus der Logik des Erdgeschosses mit seinen öffentlichen Nutzungen herauswächst.



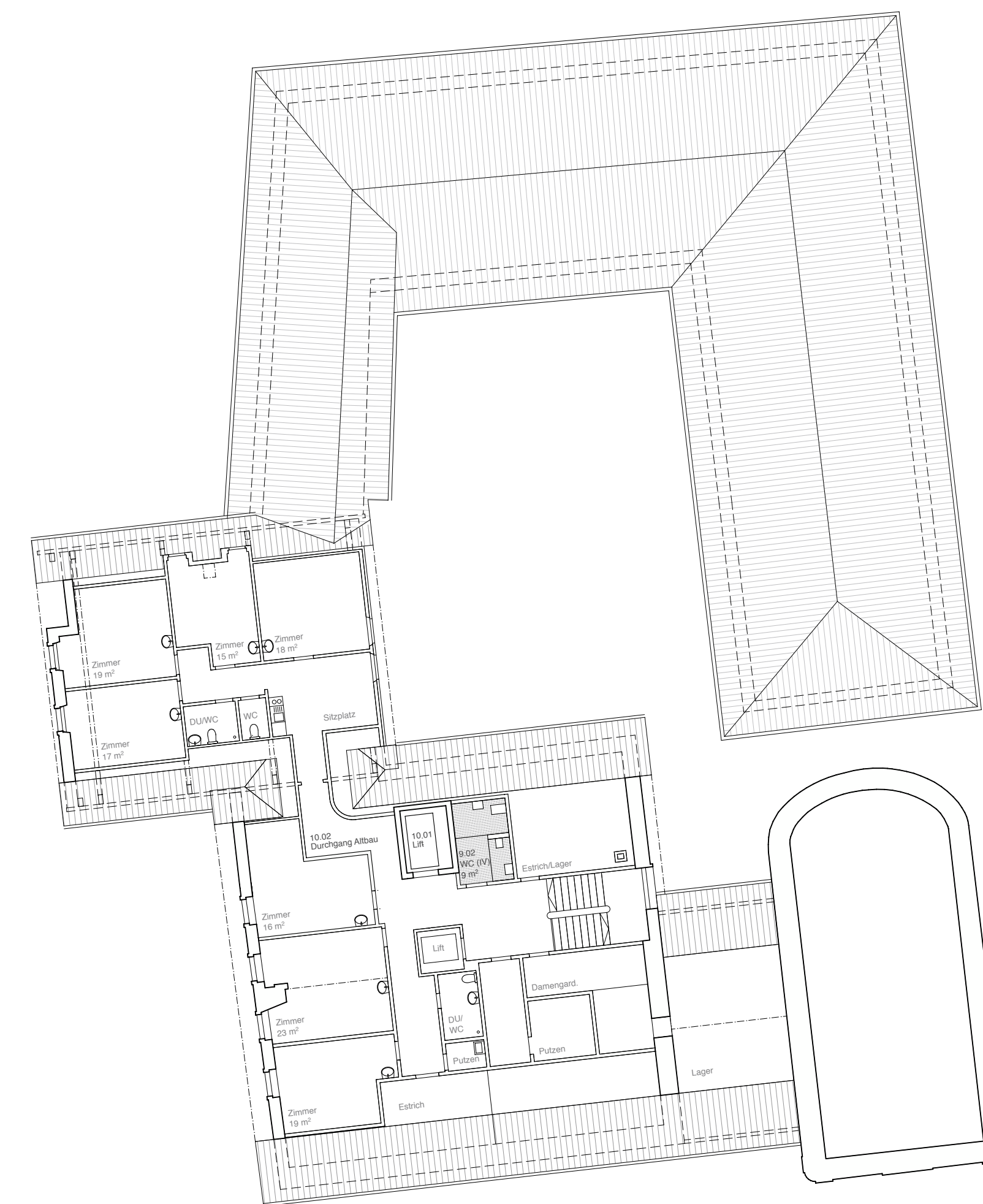
Ansicht Süd-Ost 1:200



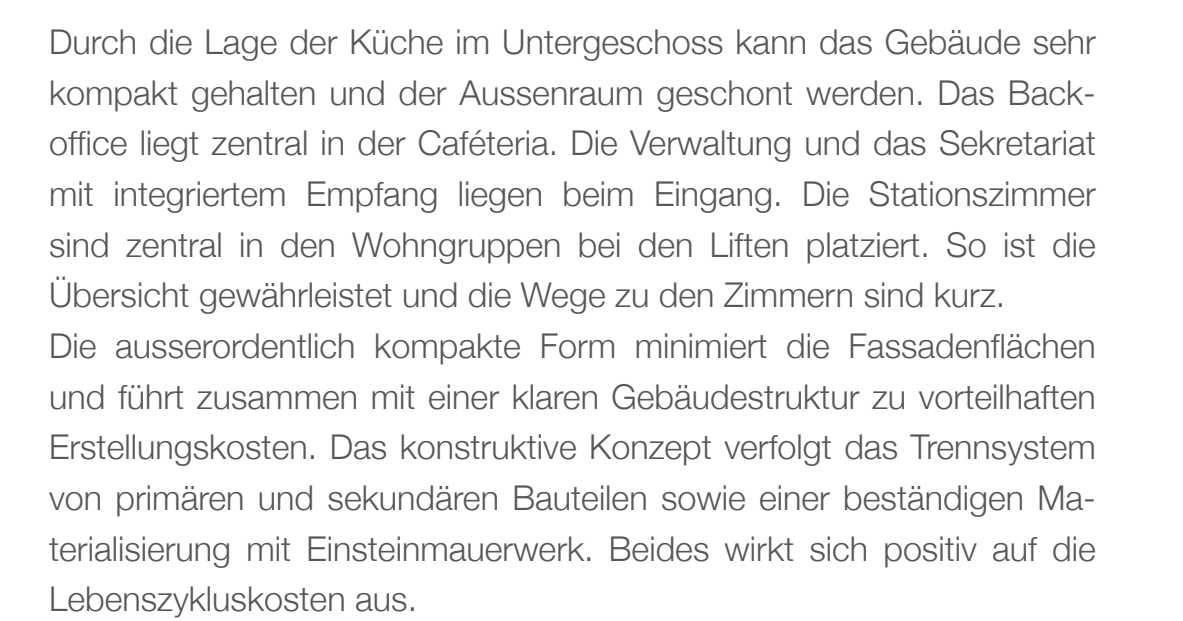
Ansicht Süd-West 1:200

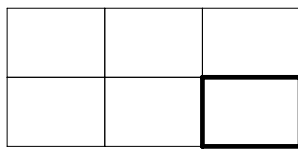


1. Obergeschoss Bestand 1:200



2. Obergeschoss Bestand 1:200

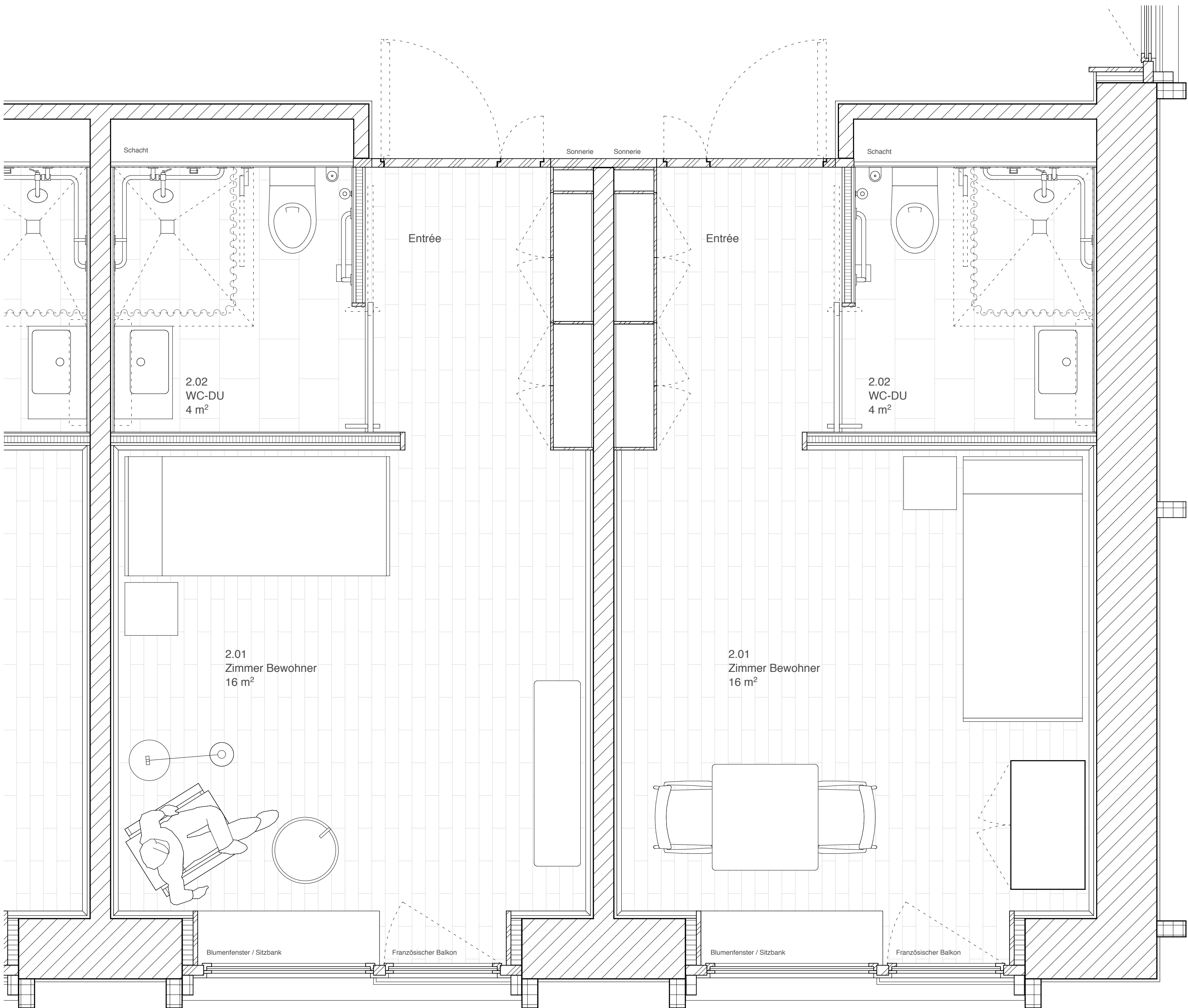




Ansicht Nord-West 1:200



Ansicht Nord-Ost 1:200



Bewohnerzimmer mit Sanitärzelle 1:20

